

Eine alte Münzstätte auf dem Berner "Steiger-Becher"

Autor(en): **Kapossy, Balázs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 99

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINE ALTE MÜNZSTÄTTE AUF DEM BERNER «STEIGER-BECHER»

Balázs Kapossy

Zu den bedeutenden Stücken des Silberschatzes im Bernischen Historischen Museum gehört der «Steiger-Becher», so genannt nach seinem Donator, Karl Edmund v. Steiger, der ihn um 1881/82 aus dem alten Familienbesitz dem Museum schenkte¹. Dieser teilweise vergoldete Silberbecher ist mit einem wahren Kompendium des Bergbaus verziert, der Deckel zeigt die Erzverhüttung und der Fuß verschiedene Arbeitsgänge der Münzprägung. Die Aufmerksamkeit der hiesigen Kunsthistoriker konnte er nicht wecken; die ausführliche Publikation besorgte kürzlich Richard Pittioni². Da diese Monographie den meisten Lesern dieser Zeitschrift wahrscheinlich entgangen ist, möchte ich nicht nur auf sie ausdrücklich aufmerksam machen, sondern den für uns interessanten Fries mit der Münzstätte hier abbilden. Die Auseinandersetzung mit den Thesen des Verfassers³ überlasse ich meinen Kollegen der Historischen Abteilung im Museum. Mündlich haben sie Vorbehalte angemeldet, andererseits stimmten sie mir vorläufig zu, daß der Becher aus stilistischen Gründen eher in das späte 16. Jahrhundert zu datieren sei als um 1626, wie Pittioni vorschlägt. Auch weist die Verwandtschaft der Kleidung der Dargestellten etwa mit den bekannten Trachtenfiguren des Jost Ammann auf eine frühere Entstehung hin⁴.

Abb. 1 zeigt, wie in Anwesenheit eines hohen Besuchers – Pittioni identifiziert ihn als Leopold V., Erzherzog von Tirol – ein Münzer einen Eisenstab in den Schmelztiegel hineinsteckt, sei es, um die Metalle der Legierung umzurühren, sei es, um Material für die Probe herauszuholen⁵. Zur zweiten Möglichkeit würde die links anschließende Szene passen. Hier, auf Abb. 2, pulverisiert ein junger Gehilfe das Metall in einem Mörser. Der Prüfer sitzt auf einem Hocker vor dem kleinen Probier-Schmelzofen und hält mit der Zange den Tiegel hinein. Drei weitere Tiegel sind über ihm auf einem Brett sichtbar. Die weitere Kontrolle (Abb. 3) erfolgte mit der Waage, mit der nicht nur das Gewicht, sondern auch der Feingehalt festgestellt werden konnte⁶.

Abb. 4 schließt sich rechts an Abb. 1 an. Hier hämmert ein Münzer die Zaine, aus denen dann die Schrötlinge herausgestückelt wurden, auf vorgeschriebene Dicke. Im Hintergrund ist der große Schmelzofen mit dem Blasebalg zu sehen. Das Gießen der Zaine ist nicht dargestellt.

Zur Prägetechnik vgl. J. Mittmann, Die Glasfenster der Konstanzer Münze 1624. NZ 61, 1928, 69–87. – R. Walther, Die Entwicklung der europäischen Münzprägetechnik. Deutsches Jb. f. Num. 2, 1939, 139–158. – H. U. Geiger, Eine unbekannte Glasscheibe des Schaffhauser Münzmeisters Zentgraf von 1563. SM 17, 1967, 111–114.

¹ Inv. 303. Gesamthöhe: 51,7 cm. Höhe des hier abgebildeten Frieses: 4,5 cm.

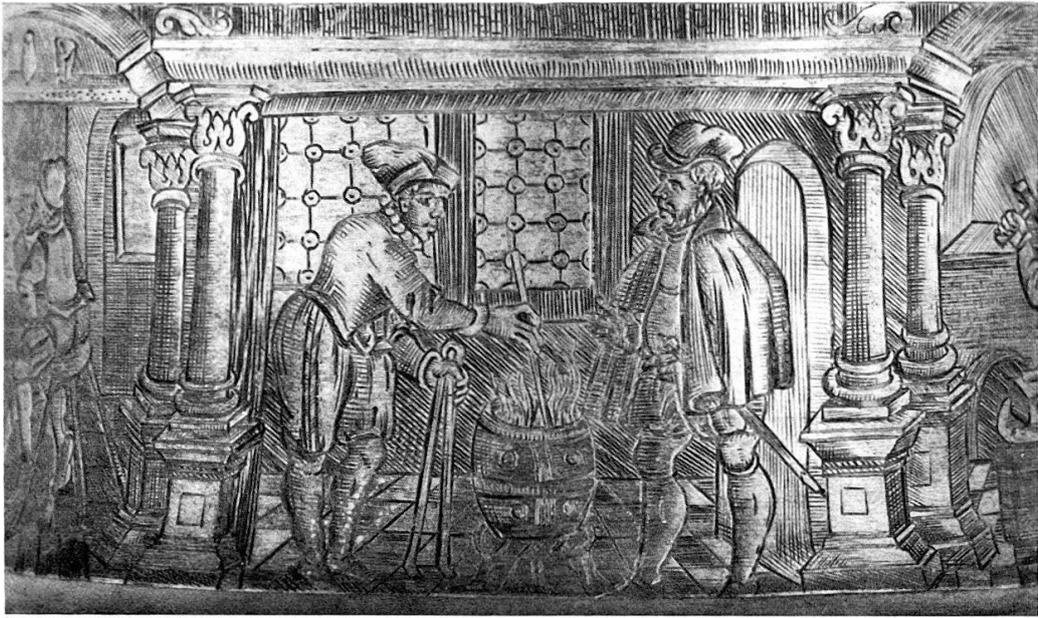
² R. Pittioni, Studien zur Industrie-Archäologie IV: Der Berner Steiger-Becher. Oesterr. Akad. d. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Sitzungsberichte 279, Abh. 1. Wien (1972). Beschreibung des Frieses: 47–53, dazu Taf. 37–41 mit vergleichenden Abbildungen aus dem Schwazer Bergbuch, 1556.

³ S. 8: «... wird die folgende Arbeitshypothese formuliert: Der Berner Steiger-Becher ist ein Geschenk des Gewerken Hans Ernst Graf Fugger an Leopold V. und seine Gattin Claudia von Medici anlässlich deren als Abschluß der Hochzeitsfeierlichkeiten erfolgten Besuches des Bergbaues Falkenstein bei Schwaz am 29. April 1626. Das auf dem Becher gezeigte Bergbauzenarium ist eine in Parallele zu den im Schwazer Bergbuch (1556) enthaltenen Illustrationen geschaffene Komposition. Im Zuge der Auseinandersetzungen zwischen Tirol und den Bündnern nach 1626 kam der Becher in Steigerschen Besitz und erhielt durch das Aufsetzen der Bergmannsfigur seine endgültige Ausfertigung.»

⁴ Für anregende Diskussionen habe ich Fr. Bächtiger zu danken.

⁵ Mittmann, a. a. O. 72.

⁶ Mittmann, a. a. O. 82–83.



1



2



3



4



5



6

Die Münzprägung selbst zeigt Abb. 5. Zwei Münzer schwingen den Hammer; den Oberstempel halten sie in der linken Hand, der Unterstempel ist im Block eingelassen, einige Schrötlinge oder Münzen liegen herum. Abb. 6 bezeichnet Pittioni als Schrötlingschlagen⁷. Ich sehe keinen Unterschied zwischen dieser Tätigkeit und derjenigen der andern beiden Münzer, zumal dieser Arbeiter ebenfalls den Oberstempel in der Hand hält. Die Waage auf dem Block ließe sich vielleicht so erklären, daß er eine Sonderprägung ausführt, wobei jedes Stück einzeln gewogen wird. Seine Tracht sowie Mantel und Schwert an der Wand sondern ihn von den andern ab.

Vergleicht man nun diesen Fries mit den beiden Glasscheiben des Schaffhauser Münzmeisters Wernhart Zentgraf⁸ von 1563 und 1565, so fällt auf, daß nebst dem erwähnten Gießen der Zaine hier alle Darstellungen über die Bearbeitung der Schrötlinge, die Stückelung, das Quetschen und Ausglühen, fehlen. Um so mehr erfahren wir hier über die Metallprüfung, worüber die beiden Glasscheiben nichts verraten. In allen drei Fällen verläuft die Arbeit auf altväterliche Art; von mechanischen Einrichtungen⁹, an denen zu dieser Zeit – sehr zum Mißfallen der Münzer – mancherorts herumexperimentiert wurde oder die man sogar mit Erfolg verwendete, merkt man nichts. In der Münzstätte des «Steiger-Bechers» herrscht eine geruh-same Atmosphäre. Es liegen keine Werkzeuge herum, selbst die obligate Wein-kanne¹⁰ fehlt; alles wirkt aufgeräumt, wie es sich bei einem hohen Besuch ziemt.

⁷ S. 52 und Taf. 40, oben.

⁸ 1563: Schweiz. Landesmuseum Zürich (veröffentlicht von H. U. Geiger). 1565: Staatl. Museen, Berlin (ausführlich besprochen von R. Walther, farbig abgebildet bei Fr. Wielandt, Schaffhauser Münz- und Geldgeschichte).

⁹ Vgl. dazu die Konstanzer Glasscheiben, Mittmann, a. a. O., sowie H. Caspar, Geheimaktion «Chevalier du St-Sepulcre». Wie vor rund 420 Jahren in Frankreich ein neues Prägeverfahren eingeführt wurde. Numismatische Beiträge 1974, II, 20 ff.

¹⁰ Geiger, S. 114.

MITTEILUNGEN – AVIS

Vom 3. September bis 31. Dezember 1975 findet im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich eine Wechsellausstellung über das Thema «Das schweizerische Münz- und Geldwesen im 19. Jahrhundert» statt.

94. Generalversammlung der SNG in Schaffhausen

27. September 1975

Traktanden (16.00 Uhr)

1. Protokoll der Jahresversammlung 1974
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Vorlage der Jahresrechnung sowie des Revisionsberichtes
4. Entlastung des Vorstandes
5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages und des Beitrages für Mitglieder auf Lebenszeit
6. Neuwahl des Vorstandes

7. Ort und Datum der Jahresversammlung 1976

8. Verschiedenes

94^e Assemblée générale de la SSN à Schaffhouse

27 septembre 1975

Ordre du jour (16 h 00)

1. Procès-verbal de l'assemblée générale 1974
2. Rapport annuel du président
3. Présentation des comptes annuels et du rapport des contrôleurs des comptes
4. Décharge du comité
5. Fixation de la cotisation annuelle et de la cotisation des membres à vie
6. Réélection du comité
7. Lieu et date de l'assemblée générale 1976
8. Divers